

Neue Westfälische, 8. Mai 2019



Temporeich und bunt: Die Darsteller des Internationalen Jugendensembles zeigen eine rasante „Alice“ im Alarmtheater und werden bei der Premiere für ihre Leistung gefeiert.

FOTO: RALF BITTNER

Alice wirbelt im Wunderland

Premiere: Internationales Jugendensemble überzeugt mit einer bunten Bearbeitung des Klassikers „Alice im Wunderland“ im Alarmtheater. Drei Vorstellungen ab Donnerstag

Von Ralf Bittner

■ **Bielefeld.** „Alice kann jeder sein“, sagt eine der „Alices“ – denn alle elf Mitglieder des Internationalen Jugendensembles verkörpern im Wechsel die Hauptfigur. Wie in Lewis Carrolls Kinderbuch gerät sie in ein Wunderland voller Absurditäten, das durch riesige Videoeinspieler nicht in der viktorianischen sondern einer gegenwärtigen Gesellschaft mit ihren widersprüchlichen Anforderungen verankert ist.

Unter der Regie Jonas Theobalds ist seit Januar ein rasantes, bonbonbuntes, aus der Gegenwart verrücktes Stück entstanden, das den Zuschauern bei der Premiere im Alarmtheater eben so viel Spaß macht wie den Darstellern. Die spie-

len, tanzen, singen, beatboxen oder rappen statt der geschätzten 80 fast 100 Minuten, doch die Zeit vergeht wie im Flug. Den Zuschauern geht es dabei wie Alice: Sie wünschen, dass der Flug nie zu Ende gehen möge, so prall gefüllt mit überraschenden Bildern ist Alices Weg durchs Wunderland.

Sie ist zwischen Unterbewusstsein und Alice-Ich gespalten, gewinnt dem aber Positives ab, denn zu zweit sei sie ja nie allein. Vier Musiker liefern den Soundtrack zur Handlung oder erweitern mit teils schrägen Sounds und Effekten die Bühne für Alices Reise durch ihr geradezu erweitertes Bewusstsein.

Angesichts der oft gestellten Frage nach dem „Wer bin ich?“ erzählt das Stück die Ge-

schichte einer Sich-Selbst-Bewussterung. Mal redet Alice mit einem überlebensgroßen Psychiater, dann mit der Mutter, die sie zum Funkzionieren in der Uni anhält.

Ihr Wunderland ist auf einer zentralen Bühne mit der Band auf der einen, einer Skateboard-Rampe als zweiter Ebene gegenüber und Zuschauern rechts und links angesiedelt. Hier treten bekannte Figuren aus der Vorlage wie Kaminchen, Grinsekatz, die herzlose Herzkönigin auf, aber auch neue Gestalten wie eine dadaistische Nonsens redende Kanzlerin oder ein Vogelschwarm.

Alice ringt mit Zwängen, den verschiedenen sich teils widersprechenden an sie herangetragenen Erwartungen und

ist dabei auf der Suche nach sich selbst. Wenn sie nicht wisse, wohin sie wolle, sei es doch auch egal, welchen Weg sie einschlage, sagt ihr die Grinsekatz einmal, anders sieht das die Raupe mit ihrem geradlinigen, vorherbestimmten Lebensweg. Am Ende wird Alice klar, dass alles, was sie mit ganzem Herzen tue, auch das Richtige für sie ist. Mit dieser Haltung schafft sie es sogar, der herzlosen Herzkönigin wieder ein Herz einzupflanzen. „Ich will, dass wir wir sind“, sagt Alice einmal. Diese Alice wäre wohl jede und jeder gerne.

◆ **Weitere Vorstellungen am 9., 10. und 11. Mai jeweils um 20 Uhr im Alarmtheater, Gustav-Adolf-Straße 17. Karten unter Tel. (05 21) 13 78 09 oder auf www.alarmtheater.de**